

## Mitteilungsvorlage

zur Kenntnis im **Ausschuss für Planung, Verkehr und Stadtentwicklung**

---

**Betreff:** **Bildungshaus Winkelwiese - Fassadenausführung**

**Bezug:** Vorlage 5/2022; Bildungshaus Winkelwiese - Baubeschluss

Anlagen: 0

---

### Die Verwaltung teilt mit:

Mit dem Baubeschluss zum Bildungshaus Winkelwiese wurde die Frage der Fassadengestaltung und Ausführung noch offengehalten. Die im Wettbewerb als Holzfassade ausgestaltete Fassade wurde mit der Baubeschreibung zum Baubeschluss als hinterlüftete, kleinteilig gegliederte Vorsatzschale aus Schindeln beschrieben. Die Abstimmungen bzgl. Materialität, Form, Nachhaltigkeit, Dauerhaftigkeit und Realisierbarkeit sollte in Varianten erfolgen und vor Vergabe der Bauleistungen der Fassadengewerke geklärt werden.

Untersucht und zur Entscheidung vorgeschlagen wurden durch das Planungsbüro mehrere Varianten, davon wurden insbesondere zwei Varianten der oben genannten Schindelkonstruktion - eine Holzschindelfassade und eine Kunststoffschindelfassade - vertieft betrachtet. Die Unterschiede bestehen im Oberflächen- bzw. Schindelmaterial.

- **Holzschindelfassade**  
Die Holzschindelfassade besteht aus horizontal versetzt angeordneten, naturbelassenen, verschieden breiten aber gleich hohen Fichtenholzschindeln in den Abmessungen 5-15 x 40cm, die im Laufe der Zeit vergrauen werden. In ähnlicher Weise wurde diese Art der Fassade in Tübingen bereits beim Bildungshaus Lindenbrunnen umgesetzt.
- **Kunststoffschindelfassade**  
Die Kunststoffschindelfassade besteht aus diagonal angeordneten rautenförmigen Kunststoffschindeln aus Recyclingmaterial in den Abmessungen ca. 30 x 40cm. Diese könnten unterschiedlich farbig sein.

Für die Entscheidungsfindung wurden neben ästhetischen, gestalterischen, ökologischen und technischen Aspekten auch Fragen nach Langlebigkeit und Langzeiterfahrungen berücksichtigt.

Zunächst wurde die Kunststoffschindelfassade sehr positiv bewertet, insbesondere wegen der gestalterischen und ästhetischen Möglichkeiten. Mit dem Material würde eine „bunte“ Fassade möglich sein, die mit dem Nutzungsbild des Bildungshauses augenscheinlich sehr gut zusammenpasst. Bei einem Bemusterungstermin im Oktober des vergangenen Jahres hat die Kunststoffschindelfassade daher sehr viel Zuspruch erfahren. Die Schindeln sind jedoch ein sehr neues Produkt am Markt, das bisher nur sehr eingeschränkt zum Einsatz kam. Es gibt aufgrund der Neuheit keine Langzeiterfahrungen mit diesem Material und keine überprüfbareren Bewertungen hinsichtlich langfristiger Folgen bezogen auf Oberflächen- und Farbveränderungen, Ausdünstungen und Folgen von Brandschäden. Auch wurde das Material bisher nicht an und bei Gebäuden für Kinder, insbesondere vom Kleinkindalter an eingesetzt. Die bekannten Einsatzfelder sind Fassaden von Büro- und Industriebauten. Die speziellen farbigen Schindeln werden derzeit von einem einzigen Unternehmen hergestellt und müssten zudem bei Austausch, Ergänzung und Erneuerung von dort bezogen.

Die Holzschindelfassade ist eine in der Baukultur und Bautradition sehr lange erprobte und über Jahrhunderte zum Einsatz gekommene Fassadenform. Es gibt viele Varianten der Ausführung und umfangreiche Erfahrungen sowohl mit Material als auch Konstruktion. Holz ist ein nahezu immer verfügbarer Baustoff, insbesondere dann, wenn er in dieser kleinteiligen Variante zur Ausführung kommt. Bei dem hier zum Einsatz kommenden Holz handelt es sich um Fichtenholz aus dem Schwarzwald, das so bereits beim Nationalparkzentrum Schwarzwald zum Einsatz kam. Mit der Fassade in Holz wird die Holzbauweise des Gebäudes nach außen hin deutlich und aufgrund der exponierten Hanglage des Gebäudes weithin sichtbar, so wie bereits im Wettbewerb adressiert. Außer der natürlichen Vergrauung, die aus ästhetisch gestalterischen Gründen manchmal als weniger schön empfunden wird, gibt es keine tatsächlichen Nachteile und dies insbesondere bei der Frage der Langzeitbewertung des Materials und der Verarbeitungsmöglichkeiten.

Aufgrund der Bedenken bei der Kunststofffassade, die schlussendlich nicht ausgeräumt werden konnten, und über deren Langzeitfolgen aufgrund fehlender Erfahrungswerte keinerlei tatsächlich verlässliche Aussagen möglich sind, hat sich die Verwaltung gegen die Kunststofffassade und für die Holzschindelfassade entschieden. Bei einem Gebäude mit anderem Nutzungsschwerpunkt, z.B. einem Bürobau wäre die Kunststofffassade sicher erprobungswert gewesen, nicht jedoch bei einem Kinder- und Bildungshaus.

Die Ästhetik der Holzschindelfassade hat große Strahlkraft. Die Sichtbarkeit des Gebäudes auch im Stadtraum in Hanglage, umstanden von Bäumen und Wald ist ein deutliches Statement für einen Wandel beim Bau hin zu nachhaltigen Bau- und Konstruktionsweisen und daher auch ästhetisch und gestalterisch von hohem Wert.

Die Universitätsstadt Tübingen verfügt mit den Bildungshäusern Lindenbrunnen und Winkelwiese dann über zwei neue Gebäude in Holzbauweise mit besonderem pädagogischen „Bildungshaus – Konzept“.